

Die Rattenfängerin vom Bucheggberg

Veronika Medici Seit zehn Jahren mit der «Bilder-Bühne» unterwegs

Zum zehnjährigen Bestehen ihrer «Bilder-Bühne» zeigt Veronika Medici am nächsten Wochenende sämtliche mobilen Guckkastenbühnen, die sie für ihre Puppentheater-Produktionen bisher geschaffen hat. Wie aber kam es dazu?

HANSPETER REDERLECHNER

Zunächst eine ganz lapidare Frage: Wie wird man Puppenspielerin?

Veronika Medici Indem man Leute verführen will. Puppen sind dafür ein wunderbares Medium, weil es von meiner Person etwas Abstand hält.

Zu was wollen Sie die Leute verführen? Medici Zum wieder Träumen-Können und zum Lachen. Vor allem aber will ich die Kinder verführen.

Um als Verführer Erfolg zu haben, muss Mann oder Frau erst mal Erfahrungen sammeln. Was war für Sie der Einstieg ins Puppentheater?

Medici Das war ganz klar die Schule. Als Heilpädagogin an einer Sonderschule arbeitete ich mit behinderten Kindern, die Schwierigkeiten haben, sich auszudrücken, weil ihnen die Sprache dafür fehlt, die sich dafür aber durch ihren Körper, durch ihr Lachen mitteilen. Ich wollte diese Kinder zum Leben verführen, ihnen die Möglichkeit geben eine andere Welt zu schauen und so ihre schwierige Situation etwas vergessen zu können. Als langjährige Theaterkonsumentin habe

ich mich selbst ja auch immer wieder von Bühneninstallationen und den Traumwelten des Theaters verführen lassen.

Sie haben sich dann aber nicht damit begnügt, sondern Sie wollten auch einmal hinter die Kulissen schauen.

Medici Ja, ich wollte einmal sehen, wie das professionell gemacht wird und habe mich deshalb um Stages bei meinen Lieblingsbühnen beworben.

Mit Erfolg?

Medici Ja, ich konnte Stages für Bühnenbild am Burgtheater in Wien, am Schillertheater in Berlin und vor allem auch bei Ariane Mouchkine am Théâtre de Soleil in Paris absolvieren, das ja ganz explizit mit Illusionsräumen arbeitet.

Waren diese Stages für Sie letztlich der Auslöser für Ihren Entschluss, sich mit einer Puppenbühne selbstständig zu machen?

Medici Ja, wie Ariane Mouchkine an ihrer grossen Bühne, wollte ich im Kleinen selbst die Fäden zu den Figuren, dem Publikum und den Geldgebern ziehen.

Nun, dafür scheint ja eine Marionettenbühne bestens geeignet.

Medici Sicher, obwohl für mich nicht die Figuren im Vordergrund stehen, sondern die Bühne. Ich komme ja vom Malerischen, von der Raum- und Bildgestaltung her.

Haben Sie deshalb in Umkehrung des Wortes Bühnenbild Ihrem Puppentheater



Bilder-Bühne Veronika Medici versteht sich mit ihrem Puppentheater als Entertainerin.

FOTO: US LINDT

ter den Namen Bilder-Bühne gegeben, weil das Visuelle für Sie so wichtig ist?

Medici Genau. Das Visuelle steht bei mir absolut im Vordergrund. Das kann man am nächsten Wochenende auch in meiner Ausstellung mit allen meinen Bühnen sehen. Mit jeder Bühne versuche ich in einer jeweils anderen Formensprache eine Geschichte «einzupacken».

Wo oder wie finden Sie die Geschichten, die sich für eine szenische Bearbeitung eignen?

Medici Ganz einfach durchs Lesen. Jeder literarische Stoff löst in mir Bilder aus. Wenn es darum geht, eine neue Geschichte zu finden, suche ich so lange in meinem Lese-Erfahrungsschatz, bis es «Click» macht. Es muss aber dabei für mich immer einen stichhaltigen Grund haben, eine Geschichte in eine visuelle Form zu übersetzen.

zu anderen Puppenspielern immer sichtbar sind.

Medici Da ich allein bin, ist mein Partner das Publikum. Ich verstehe mich als Vermittlerin in der Art eines Spielleiters im brechtschen Sinn.

Zehn Jahre «Bilder-Bühne»: Wie geht es weiter?

Medici Es geht für mich im gleichen Rahmen weiter. Es gibt mir so viel Freude, an Schulen zu spielen, in Bibliotheken, an Schulfesten oder auf der Gasse, mit einer speziellen Einrichtung auch aus dem Auto heraus. Ich habe noch so viele Geschichten in petto, die ich in eine andere Bühnensprache umsetzen möchte. Aber wie bisher im kleinen Rahmen. Das hat sich so bewährt.

Was betrachten Sie als Highlights in Ihrer Arbeit?

Medici Wenn ich an öffentlichen Anlässen spiele und dabei sehe, wie verschiedene Kinder jeweils mehrmals in die Vorstellungen kommen und sich in die vorderste Reihe setzen. Das sind für mich Komplimente, die mich glücklich machen. Und wenn es für Kinder funktioniert, funktioniert es fast immer auch für Erwachsene. Kinder zu verführen ist nämlich gar nicht so einfach. Wenn es mir aber gelingt, sie zu fesseln, ihre ganze Aufmerksamkeit zu haben, ist dies das Schönste für mich.

Das Puppentheater als Gesamtkunstwerk

Kunstraum Medici Bilder-Bühnen-Fest zum Jubiläum

Zehn Kleinbühnenspiele hat die Solothurner Puppenspielerin Veronika Medici in den letzten zehn Jahren mit ihrem Puppentheater «Bilder-Bühne» produziert. Jedes Jahr eine Produktion, und alle sind noch in ihrem Repertoire, jederzeit für Vorstellungen abrufbar. Das soll ihr erst mal jemand nachmachen, denn Veronika Medicis Bilder-Bühnen-Produktionen sind im wahrsten Sinn des Wortes Gesamtkunstwerke: Für ihre Spiele sucht (oder schreibt) sie die Geschichten, die sie erst szenisch bearbeitet und dann in eine visuelle Formensprache umsetzt, indem sie für ihre selbst gestalteten Figuren jeweils erfindungsreich eine Guckkastenbühne mit verschiedenen Szenenbildern baut, die sich jeweils mit

wenigen Handgriffen verändern lassen. Und schliesslich ist sie als Puppenspielerin auch eine faszinierende Entertainerin, die sich im Kontakt zum Publikum persönlich einbringt.

Am liebsten spielt Veronika Medici für Kinder, an Schulfesten, Vereinsanlässen und anderen öffentlichen Veranstaltungen. Sie tritt mit ihrer «Bilder-Bühne» aber auch gern für Erwachsene in Kunstmuseen oder auch an Generalversammlungen von Firmen auf. In der Hauptsaison hat sie im Durchschnitt wöchentlich zwei Engagements mit oft mehreren Vorstellungen. Ihr Aktionsradius ist dabei nicht nur auf die Schweiz beschränkt. Auch in Deutschland, Russland, ja gar in Australien hat ihre «Bilder-Bühne» ein begeistertes Pub-

likum gefunden. Zum zehnjährigen Bestehen ihrer «Bilder-Bühne» lädt nun Veronika Medici am nächsten Wochenende zu einer Ausstellung im Kunstraum Medici in Solothurn ein. Dabei können erstmals die zehn Guckkastenbühnen ihrer bisherigen Produktionen nebeneinander besichtigt werden. Die dazugehörigen Geschichten will Veronika Medici in dieser Ausstellung auf Wunsch immer wieder mal sozusagen als Trailer kurz anspielen. (hpr)

Bilder-Bühnen-Fest Kunstraum Medici an der Römerstrasse 1, Solothurn. Samstag, 9. November, 12 Uhr bis abends; Sonntag, 10. November, 12 Uhr bis abends. Ab 17 Uhr mit Dülü Dubach (Akkordeon und Gesang).

«Ich will die Leute mit meinem Spiel zum wieder Träumen-Können verführen»

Sie spielen einmal für Kinder, dann wieder auch für Erwachsene, für Manager. Haben Sie einen Trick, die Aufmerksamkeit eines so verschiedenen Publikums zu gewinnen?

Medici Der Haupttrick für jeden Alleinunterhalter besteht darin, dem Publikum das Gefühl zu vermitteln: Ich bin jetzt mit meiner ganzen Energie nur für Euch da. Auch das gehört zur Kunst der Verführung.

Sie bringen sich ja auch als Person selbst mit ein, indem Sie im Gegensatz